

Aktives Gedenken an die Opfer des Holocaust

Neun neue Stolpersteine

Von Jens Heinze

BIELEFELD (WB). Neun neue Stolpersteine sind in Bielefeld im Gedenken an Verfolgte und Ermordete des Nationalsozialismus ins Pflaster gesetzt worden. An vier Adressen finden sich die Betonsteine vor den früheren Wohnhäusern der NS-Opfer – mit glänzendem Messing auf der Oberseite, in das die Namen graviert wurden.

Zur letzten von vier Stolperstein-Verlegungen am Montag (5. Juni) waren sogar Angehörige von Ermordeten des Nazi-Regimes aus Israel extra für diese Veranstaltung gekommen. Ilana Grossmann Dangour und ihr Mann waren dabei, als vor dem Haus Kavalleriestraße 20 zwei Mitarbeiter des Umweltbetriebs die Steinquader in den Gehweg setzten.

Die Stolpersteine erinnern vor dem letzten frei gewählten Wohnsitz der jüdischen NS-Opfer an die Großmutter von Ilana Grossmann Dangour, Beata Clara Schürmann, und deren Kinder Hans-Peter Schürmann und Gisela Schürmann. Gisela Schürmann, die Mutter von Ilana Grossmann Dangour, überlebte den Holocaust als einzige.

Beata Clara Schürmann wurde am 13. Dezember 1941 nach Riga deportiert, von wo sie nie zurückkehrte. Ihr Sohn Hans-Peter wurde am 7. September 1943 nach Auschwitz deportiert und dort am 31. März 1944 ermordet.

Einzig Gisela Schürmann gelang im Jahr 1939 über die Niederlande mit ihrem späteren Mann Reuven Laufer die Flucht nach Palästina. Ihr Bruder Hans-Peter, der auch den Weg über die Niederlan-

de nach Palästina gehen wollte, wurde bei einer Razzia verhaftet und kam ins Lager.

Ilana Grossmann Dangour, die auf Englisch das Wort auf der Kavalleriestraßen ergriff, bekannte, dass die Stolperstein-Verlegung ein „sehr aufregender Moment“ für sie und ihre Familie sei. Die Israelin sagte, dass sie zu einer Generation gehöre, die ohne Großeltern, Onkeln und Tanten aufgewachsen sei.

Ihr besonderer Dank galt Schülern der Luisenschule, die das Schicksal der Bielefelder Familie Schürmann recherchiert, sich an der Stolperstein-Verlegung beteiligt und Ilana Grossmann Dangour einen Stammbaum ihrer Familie überreicht hatten. Die Tochter einer Holocaust-Überlebenden sagte, dass sich nun ein Kreis für die Familie geschlossen habe.

Weitere Stolpersteine wurden am Montagvormittag an der Engerschen Straße 3, der Kiskerstraße 5 und der Jöllenbecker Straße 51 verlegt. Damit wird an die Schicksale von Max und Meta Holländer, Edith und Rudolf Feder sowie an das Schicksal von Paula und Otto Seligmann erinnert. Den drei Ehepaaren ist gemeinsam, dass sie wegen ihres jüdischen Glaubens in verschiedenen Konzentrations- und Zwangsarbeiterlagern in der Zeit von 1942 bis Kriegsende am 8. Mai 1945 ermordet wurden.

In Bielefeld werden seit dem Jahr 2005 Stolpersteine verlegt, sagte Dr. Christine Biermann, Vorsitzende der Stolperstein-Initiative Bielefeld. Mit den neun neuen Stolpersteinen vom Montag habe sich die Zahl der Gedenkquader in dieser Stadt auf jetzt 232 erhöht.



Verlegung von drei Stolpersteinen in der Kavalleriestraße für die Familie Schürmann: Helga Kübler (links) von der Stolperstein-Initiative, Ilana Grossmann Dangour und ihr Mann Yair Dangour, die zum Gedenken an ihre Familie extra aus Israel angereist waren.

Foto: Thomas F. Starke